

RHETORIK-TRAINING MIT HILFE VIRTUELLER REALITÄT

Das Start-up Rhetoriktrainer VR ermöglicht es, Vorträge in einer realitätsnahen, geschützten virtuellen Umgebung zu üben. Die drei Gründer sind Medieninformatik-Absolventen der Hochschule Osnabrück. Sie wollen die innovative Software 2020 zur Marktreife bringen.

Die Angst, vor Publikum aufzutreten, liegt in Untersuchungen oft ganz weit vorne: Davor fürchten sich mehr Menschen als vor dem Fliegen, vor Zahnarztbesuchen, Entführungen, Spinnen oder engen Räumen. In verschiedenen Studien bekennen sich 75 bis 90 Prozent der Befragten dazu. Zugleich sind öffentliche Auftritte in vielen Berufen ein Muss – und das nicht nur in (Hoch-)Schulen, Unternehmensberatungen, Agenturen, in der Politik oder der Unterhaltungsbranche. Kaum jemand kommt in seinem Leben an Bewerbungsgesprächen vorbei. Für viele gehören auch Präsentationen, Meetings oder Kundengespräche zum Berufsalltag. Fühlt man sich dabei unsicher, bieten unzählige Rhetorikseminare, Präsentationskurse oder auch psychologische Beratungen Unterstützung an.

Ein Start-up der Hochschule Osnabrück schickt sich nun an, das Problem mit der Redeangst mithilfe der modernsten Technik zu lösen – ortsunabhängig und maßgeschneidert. Die Absolventen der Medieninformatik Michael Kroll, Tobias Plock und Christoph Pott nutzen dafür

„Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.“

Mark Twain

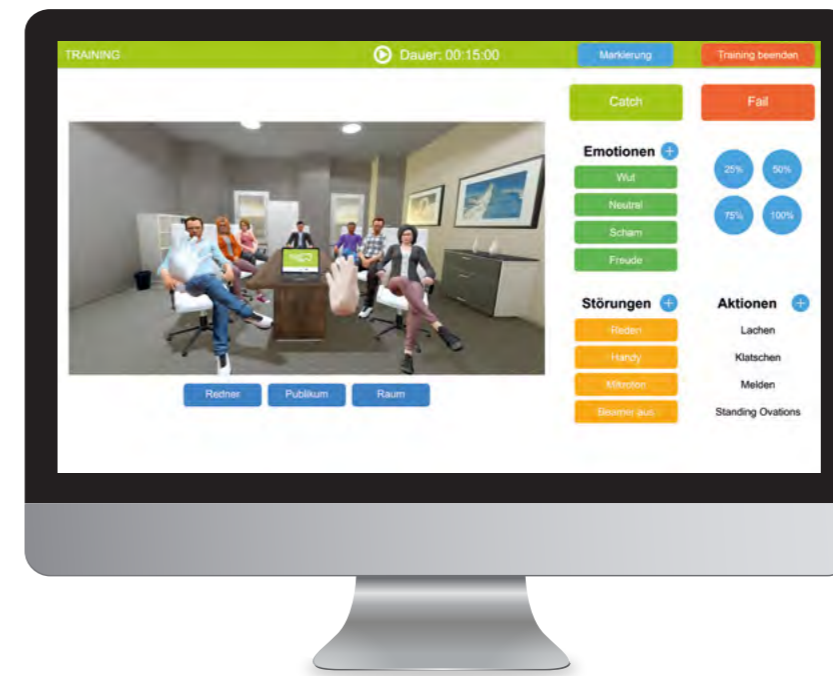
die Technologie der Virtuellen Realität (VR). Sie haben eine neuartige Software entwickelt, mit der sich Vorträge in einer geschützten virtuellen Umgebung trainieren lassen.

Mit einem VR-Headset ausgestattet, findet man sich in einem imaginären Raum vor Publikum wieder. Die Situation wirkt fast erschreckend realistisch, weil man nicht nur eigene Handbewegungen, sondern auch seine Präsentation auf einem Bildschirm oder einer Leinwand in Echtzeit sehen kann. Bei Bedarf lassen sich die Folien sogar während des Trainings anpassen.

Das virtuelle Publikum wird indes von einem Rhetoriktrainer gesteuert: Je nach Bedarf kann er verschiedene Situationen auswählen – von einem Vorstellungsgespräch über Besprechungen bis hin zu einem Vortrag vor größerem Publikum. Der Trainer hat dabei Einfluss auf das Geschlecht der Zuhörerschaft, ihren „Dresscode“ und auch den Gesichtsausdruck einzelner Personen. Die sieben Grundemotionen – Angst, Freude, Traurigkeit,

Wut, Ekel, Überraschung und Scham – lassen das Publikum realistisch wirken und vermitteln dem Trainingsteilnehmenden sofort einen Eindruck darüber, wie der Auftritt ankommt. Und das ist bei Weitem nicht alles: Wirkt der Vortrag auf den Trainer zu monoton, reagiert auch das – von ihm gelenkte – Publikum entsprechend: Da schaut jemand verstohlen auf die Uhr, dort wird das Handy gecheckt, in den hinteren Reihen schläft gar jemand ein. Läuft es besser, zeigt das virtuelle Publikum Interesse, Zustimmung oder Begeisterung: durch Fragen, Nicken oder – im Idealfall – Standing Ovations. Der Trainer kann die Position und den Blickwinkel des Vortragenden überwachen, bei Bedarf auch den Vortrag über eine Webcam aufzeichnen und an interessanten Stellen Schnappschüsse für die Nachbereitung machen.

Die Idee, ein VR-Trainingsprogramm zu entwickeln und zu vermarkten, entstand bereits im Studium. „In meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit einem VR-System zur Steuerung und Messung von Präsentationssituationen befasst“, erzählt



Links der Blick in ein mögliches virtuelles Szenario, das eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer des Trainings sieht, die beziehungsweise der ein VR-Headset trägt. Die Auswahlmöglichkeiten rechts zeigen an, wie individuell das Training gestaltet werden kann.

Tobias Plock. Er hat seine Arbeit im VR-Labor der Hochschule erstellt, betreut wurde sie von Prof. Dr. Philipp Lensing und Prof. Dr. Frank Ollermann. Der heute 31-Jährige lernte im Labor seine künftigen Mitstreiter Kroll und Pott kennen, die ebenfalls von der VR-Technik fasziniert sind. Gemeinsam erarbeiteten sie das Konzept des VR-Trainings und besuchten Workshops vom Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen. „Das war eine aufregende und lehrreiche Zeit“, erzählt Christoph Pott. Der gelernte Kaufmann im Einzelhandel hat vor dem Studium der Medieninformatik bereits einige Jahre in Verkauf und Vermarktung gearbeitet – seine eigene Firma zu gründen, war dann doch „eine andere Hausnummer“. Von den Workshops zur Existenzgründung hat das gesamte Team profitiert – auch der ausgebildete Informatikkaufmann Tobias Plock, der bereits während des Studiums seine erste Firma gründete.

„Wir haben unser Hobby zum Beruf gemacht.“

Noch heute steht das Start-up in einem engen Austausch mit Reinhard Hoffmann vom Gründungsservice, der die damaligen Studierenden über Monate hinweg beraten und unterstützt hat. Er habe laut dem Team auch wesentlich dazu beigetragen, dass die Gründung mit einem EXIST-Stipendium von 135.000 Euro gefördert wurde. Mit dieser Anschubfinanzierung in der Tasche legten die Drei im September 2018 mit der Arbeit los.

Seitdem wird mit Hochdruck an der Software und deren Vermarktung gearbeitet. „Viel Urlaub oder geregelte Arbeitszeiten sind zurzeit nicht drin“, sagt der Entwicklungsleiter Michael Kroll. Beschwerden will er sich aber nicht: „Schließlich haben wir unser Hobby zum Beruf gemacht.“

Dass das Produkt bei potenzieller Kundschaft gut ankommt, motiviert das junge Team zusätzlich. Das bisherige Feedback ist durchweg positiv: ob auf Europas größter Fachmesse für Bildungswirtschaft didacta, beim Jahrestreffen des Berufsver-

bands für Trainer, Berater, Coaches BDVT oder nach Vorführungen vor Ort – beispielsweise beim TÜV Nord Bildung, dem Rhetorik-Institut HPS Deutschland oder der Volkshochschule Münster. „Seit Anfang 2019 können wir auch schon erste Kunden aufweisen“, freut sich der Vertriebler Pott. Bekannte Namen sind der Unternehmer-Coach Thorsten Ebeling sowie der Rhetoriktrainer Michael Ehlers.

Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung fördert weitere Entwicklung

Als die EXIST-Finanzierung zu Ende ging, bewarben sich die Gründer um eine Förderung bei der Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung. Die Stiftung gehört zu den größten in der Region und fördert auf vielfältige Weise unternehmerisches Handeln von jungen Menschen im Osnabrücker Wirtschaftsraum. Der Mentor des Teams, Philipp Lensing, und der Vizepräsident der Hochschule für Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Bernd Lehmann, unterstützen den Antrag. Die drei Jungunternehmer wurden eingeladen, ihre Idee dem Stiftungsvorstand zu präsentieren – und erhielten kurz darauf eine Jahresförderung von 125.000 Euro zur weiteren Bearbeitung und Entwicklung von Forschungsfragen.

Das Team hat bis September 2020 viel vor: Die Software soll zur Marktreife gebracht werden. So sollen beispielsweise Hintergrundgeräusche und Störfaktoren hinzukommen, die das Gefühl einer „echten“ Präsentation weiter erhöhen sollen. Angedacht ist auch eine „Mixed-Reality-Ansicht“, bei der eine reale Person in einem virtuellen Raum dargestellt wird – ähnlich wie bei TV-Wetterprognosen. Ein zweiter Fokus liegt auf der Vermarktung des Produkts: Noch mehr Trainer, Coaches, Unternehmensberatungen, Seminarzentren und Bildungseinrichtungen sollen von den Vorteilen des innovativen VR-Rhetoriktrainers überzeugt werden. >> lw



Tobias Plock, Michael Kroll und Christoph Pott (von links) entwickeln in ihrem Start-up einen innovativen VR-Rhetoriktrainer. Die Absolventen der Medieninformatik setzen dabei auf die Vorteile der Virtuellen Realität.

FOTOS: (L) WÜBBELMANN, (R) RHETORIKTRAINER VR